

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbavortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 9

Donnerstag, den 22. Januar 1914

50. Jahrgang.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 19. Jan. Die Königin ist gestern abend nach Krolsen abgereist.

Stuttgart, 21. Jan. Die Zweite Kammer findet bei ihrem heutigen Zusammentritt eine Fülle von Arbeit vor. Zunächst sind die Gesetze betr. Aenderung der Pensionsrechte der Körperschaften, sowie betr. die Unfallfürsorge für Körperschaftsbeamte zu beraten, dann das Gesetz betr. Aenderung der Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften, die Vorlage betr. Errichtung einer Landespolizeizentrale und dann das Gesetz, das sich auf die zeitliche Verziehung von Beamten der Kunstgewerbeschule in Stuttgart in den Ruhestand bezieht. Dazu kommt noch das Gesetz betr. öffentliche Lichtspielvorstellungen, welches die Erste Kammer bereits durchberaten hat. Dagegen sollen die Gesetze betreffend den Staatshaushalt und den Rechnungshof erst in einer Herbsttagung zur Erledigung kommen, ebenso dürfte es mit dem Gebäudebrandversicherungsgesetz geschehen, welches die Erste Kammer im nächsten Monat im Plenum behandeln dürfte. Bestimmt zu erwarten während der bevorstehenden Tagung ist die Einbringung der Wegordnung. Fraglich dürfte es sein, ob es dem Minister des Innern bereits möglich ist, seine Vorschläge betr. die Kreisregierungen dem Landtage vorzulegen. Außer einer großen Reihe von Eingaben und Eisenbahnpetitionen, unter welchen sich verschiedene auf die Erbauung einer zweiten Hauptbahn über die Alb, sowie die Denkschrift der Regierung über die Erschließung der Heidenheimer Alb beziehen, hat insbesondere dann noch die Regelung des Submissionswesens eine eingehende Erörterung zu finden. Auch die 94 Anträge aus allen Fraktionen, welche während der letzten Tagung gestellt wurden, harrten noch der Erledigung. Sicher zu erwarten ist noch die Einbringung einer Notstandsvorlage für die Wein- und Gärtnerei und endlich wird auch mit einer eingehenden Erörterung des Standes der Neckaranalisation zu rechnen sein. Alles in allem wird in Aussicht zu nehmen sein, daß der Landtag 3-4 Monate beisammen sein wird, wozu auch eine Osterpause von 3 bis 4 Wochen, welche teilweise auch für Kommissionsberatungen verwendet werden wird, kommen wird.

Stuttgart, 19. Jan. Der Kreisaußschuß der Schwäbischen Turnerschaft hat im Auftrage des Reutlinger Kreisturntages den bisherigen Kreis-

vertreter, Stadtrat Otto Hoffmeister in Ludwigsburg, zum Ehrenkreisvertreter des Turnkreises Schwaben ernannt. Der Kreisaußschuß hat ferner festgestellt, daß die Austrittsbewegung wegen des korporativen Anschlusses der Deutschen Turnerschaft an den Jungdeutschlandbund in Württemberg 42 meist ländliche Vereine umfaßt. Dagegen sind 12 Vereine neu eingetreten. Am 10. Juli wird das Kreisturnfest auf dem Rosenstein bei Heubach, im September oder Oktober in Stuttgart ein Wettturnen der besten Geräteturner des Landes, am 15. November gleichfalls in Stuttgart ein ordentlicher Kreisturntag mit der Wahl eines neuen Kreisvertreters an Stelle des zurückgetretenen Hoffmeister abgehalten.

Stuttgart, 20. Jan. Die Voraussetzungen eines Einschreitens des Militärs in Württemberg sind laut „Staatsanzeiger“ folgende: „In Württemberg darf ein Eingreifen des Militärs nur nach vorangegangener Aufforderung der zuständigen Zivilbehörde erfolgen. Diese Vorschrift, die sich auf das württ. Gesetz vom 28. Aug. 1849 betreffend das Aufgebot der bewaffneten Macht gegen Zusammenrottungen und Aufruhr gründet, ist für alle in Württemberg dienenden Offiziere — also auch für die hierher kommandierten Offiziere anderer Kontingente — ausschließlich maßgebend.“ — Mit diesem amtlichen Hinweis hat die Anfrage der Landtagsfraktion der Volkspartei bereits ihre Erledigung gefunden.

Stuttgart, 21. Jan. Heute legte Generalmajor a. D. v. Klingler, der älteste noch lebende deutsche Offizier, welcher den Feldzug 1870-71 als Regimentskommandeur mitgemacht und sich das Eisernes Kreuz 1. Klasse erworben hat, sein 97. Lebensjahr zurück. Er feierte den Geburtstag in aller Stille. Im Verhältnis zu dem hohen Alter ist General v. Klingler noch ungewöhnlich rüstig. Er machte bis in die letzte Zeit seine täglichen Spaziergänge.

Stuttgart, 21. Jan. Im Hasenbergwald wurde ein 17 Jahre alter Baugewerkschüler erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Hohenheim, 20. Januar. Heute nachm. verzeichneten die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte ein mittelstarkes Fernbeben, dessen Herd in einer Entfernung von etwa 8500 Kilometer zu suchen ist. Der erste Vorläufer traf hier um 1 Uhr 12 Min. 10 Sek. ein.

Ludwigsburg, 20. Jan. Der 2 Jahre alte Knabe des Christian Weigel in Pflugfelden

kam dem glühenden Ofen so nahe, daß seine Kleider Feuer fingen. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es im Bezirkskrankenhaus unter schrecklichen Schmerzen verstarb.

Kornwestheim, 20. Jan. Der 23 Jahre alte Soldat Wilhelm Hachtal beim Inf.-Reg. 121, aus Böckingen gebürtig, hat sich gestern beim Pulvermagazin I hiesiger Markung erschossen. Beweggrund unbekannt.

Wäfflingen, Oa. Herrenberg, 21. Jan. Die Ortspolizei mußte hier einer alten, alleinstehenden Jungfrau das Wohnhaus ausräumen, weil sie es so vollgetragene hatte mit alten Sachen wie Blechbüchsen, Schachteln, Papiersephen, Lumpen, alte Kleider, allerlei Haus- und Küchengeräte, verschimmeltes Brot, kurz allem möglichen, was sie gerade auf der Straße fand oder von mildtätigen Leuten erhielt. Sogar Geld in kleineren Beträgen wurden an verschiedenen Stellen gefunden. Sie konnte zuletzt selbst nicht mehr ins Zimmer, viel weniger ins Bett und mußte sich unter der Zimmertür zum Schlafen hinlegen. Da dies nun in dieser Jahreszeit nicht mehr ratsam erschien und die Gemeindebehörde in Sorge war, sie könne erfrieren, mußte zur zwangsweisen Räumung der Wohnung geschritten werden. Einige Wagen voll wurden auf den Abfallplatz geführt und ein paar Reitwagen voll Lumpen wurden verkauft.

Kottenburg, 21. Jan. Von den Jagdpächtern der hiesigen städtischen Waldungen wird eine größere Anzahl russischer Rehe eingesetzt.

In Elpersheim, Oberamt Mergentheim, vergnügte sich eine größere Anzahl Kinder mit Schlittschuhlaufen auf dem Eise der Tauber. Plötzlich brach ein 11jähriger Knabe ein. Trotz sofort herbeigeeilter Hilfe gelang es nicht, ihn zu retten.

Vom Bodensee, 21. Jan. Die dauernd anhaltende Kälte (bis zu 10 Grad R.) hat den See an verschiedenen Stellen zugefroren lassen. Der kleine See bei Lindau und die Wasserburger Bucht in Richtung Nonnenhorn sind schon längere Zeit zugefroren.

Aus dem Reich.

Berlin, 21. Jan. Ueber das Befinden des Kaisers waren gestern nachmittag an den Botschaftern von London, Paris und Newyork ungünstige Gerüchte verbreitet, die vorübergehend zu einer Abschwächung führten. Diese Gerüchte entbehrten jeder Begründung, wie daraus hervorgeht, daß

Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

Der Detektiv startete der Mulattin wütend nach. Was glaubten denn diese Leute? Daß er sich einfach verabschieden lasse, nachdem er eine so deutliche Spur gefunden hatte?

Mechanisch öffnete er das Kuvert und zählte die Scheine, die es enthielt. Um — die Honorierung war ganz anständig. Er hätte nicht gewagt, so viel zu fordern. Aber...

Er stand noch immer und konnte sich nicht entschließen, zu gehen. Wenn die Prämie nicht gewesen wäre! Und — ein leiser Fluch entrang sich seinen Lippen — Klinger!

Und plötzlich war sein Entschluß gefaßt. Nein, er wollte seine schönen Indizien nicht umsonst gesammelt haben. Glaubte man ihm hier nicht, bei der Behörde würde man ihm schon glauben. Klinger sollte ihn noch lange nicht auslachen, und seine einstigen Vorgesetzten sollten sehen, was sie an ihm verloren hatten.

Im Begriff, den Garten durch die Hintertür, welche tagsüber nur durch ein Verriegeltes ver-

schlossen war, zu verlassen, hörte er aus einem Tannen-

boskett leises Weinen. Und rein aus gewohnheitsmäßiger Neugier ging er der Sache nach.

Er fand ein junges, hübsches Ding am Zaune des Nachbargartens, der an das Boskett stieß, lehnen und herzbrechend weinen.

Bald erkannte er in dem Mädchen auch Lisette, die Jose Mabel Hendersons. Lisette war eine geborene Französin, die immer nur in großen Häusern gedient hatte und sich bei der Amerikanerin ohnehin zurückgesetzt fühlte, da man ihr bloß die Instandhaltung der Garderobe und kleine Handlangerdienste überließ.

Alles übrige, den ganzen persönlichen Dienst bei der Herrin besorgte Lucy, die aber nebenbei noch das Amt einer Gesellschafterin versah.

Sie kannten sich schon lange. Abram hatte einmal in dem gräßlichen Haus, wo Lisette einstand, die Untersuchung wegen eines Silberdiebstahls geführt. Damals war er noch im Amt gewesen.

Als er sie bei Mrs. Henderson wieder sah, teilte sie ihm mit, daß sie Braut sei und er sich nicht weiter um sie bekümmern solle, da ihr Bräutigam sehr eifersüchtig wäre.

Er hatte auch keinen Grund zu einer Annäherung, denn selbst als sein Verdacht sich auf

die Nachbarvilla richtete, konnte er von Lisette keinerlei Auskunft erwarten, da sie vom 9. bis 11. Mai auf Urlaub bei ihrer erkrankten Mutter weilte, also nichts beobachtet haben konnte.

Nun fragte er sie nach der Ursache ihrer Tränen und erfuhr dabei durch Zufall einen Umstand, der ihn sehr interessierte.

Lisettes Verlobter war als Reitknecht bei Baron Götz nebenan angestellt, und Lisette hatte eben um dieser Nachbarschaft willen die ihr sonst gar nicht passende Stellung bei Mrs. Henderson behalten.

Da sie nicht viel zu tun hatte, gab es alle Augenblicke kleine Wiedersehen mit Karl Weller. Diese Rendezvous wurden besonders bequem, als Baron Götz eine früher bestandene, dann lange Zeit zugemauerte Verbindungspforte wieder instand setzen ließ.

Auch die Heirat der beiden schien in greifbare Nähe gerückt, da der Baron sich ja um Mabel bewarb und alle Aussicht bestand, daß die Dienerschaft bald eine gemeinsame Herrschaft haben würde.

Da änderte sich alles plötzlich, eben während Lisette bei ihrer Mutter weilte. Der Baron hatte sich aus einem, niemand bekannten Grund mit seiner Angebeteten überworfene und seiner Diener-

der Kaiser gestern vormittag die Vorträge der Chefs des Militärkabinetts und des Marinekabinetts entgegennahm, sich zum Frühstück bei dem Gesandten Dirksen einfand und abends im königlichen Schloß die Defilirtour abnahm.

Berlin, 21. Januar. Im dritten Krupp-prozeß wird voraussichtlich, wenn nichts dazwischen kommt, heute nach einer kürzeren Erörterung der „Kornwalzer“, die wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindet, die Beweisaufnahme geschlossen werden. Alsdann finden die Plädoyers statt und am späten Nachmittag wird voraussichtlich das Urteil gesprochen werden.

Der Reichstag hat die Beratung des Etats des Innern fortgesetzt. Dabei sprach Staatssekretär Dr. Delbrück eingehend über Sozial- und Wirtschaftspolitik und gab eine Erklärung der verbündeten Regierungen ab, wonach von der Einbringung einer Novelle zum Zolltarif abgesehen werden soll.

Die tagelangen Verhandlungen zwischen den Führern des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei über ein gemeinsames Vorgehen bei den neuen Interpellationsdebatten über Zabern im Reichstag haben keine Einigung erzielt. Die drei Parteien werden gesondert handeln.

Berlin, 21. Jan. Die neuen Zabern-Interpellationen werden im Reichstag am Freitag und Samstag dieser Woche besprochen werden.

Berlin, 21. Januar. Bei der Dekorierung des Oberst v. Reuter, der mit anderen Regimentskommandeuren den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife erhalten hat, handelt es sich, wie die „Neue Pol. Kor.“ berichtet, um eine Auszeichnung, welche dem Oberst seiner Dienststellung nach zukam. Daß sie in keinem Zusammenhang mit den Vorgängen in Zabern steht, ergibt sich schon daraus, daß die Vorschläge zu den Dekorationen bereits im August der Zentralinstanz eingereicht werden.

Ueber die Vorgänge in der Schreckensnacht auf Dakowymokre wird jetzt eine Darstellung verbreitet, die, wenn sie sich bestätigen sollte, die Schuld des Grafen Mielezinski in wesentlich milderem Lichte erscheinen lassen würde. Danach begleitete Graf Mielezinski selbst den Grafen Myanczinski nach dessen in der ersten Etage gelegenen Zimmer und legte sich dann schlafen. Da es in seinem Zimmer sehr warm war, ließ er die Tür etwas geöffnet. Nach einer Stunde erwachte er und bemerkte, daß noch Licht brannte. Er drehte es aus und begab sich dann wieder zur Ruhe. Nach einer halben Stunde wurde der Graf abermals durch ein Geräusch erweckt. Er glaubte, daß Diebe im Hause seien, und begab sich in das Parterre, wo er dem Schranke auf dem Korridor eine Doppelrinne entnahm. Er lud sie und ging durchs Speisezimmer, Salon und zwei kleine Appartements. Im benachbarten Ankleidezimmer der Gräfin vernahm er eine Männerstimme. In dem gleichen Augenblicke ging das Schloß der Türe, welche sich darauf öffnete. Nun schoß der Graf, ohne zu wissen, auf wen. Da die Person floh, schoß Mielezinski zum zweitenmale. Der erste Schuß traf die Gräfin, welche aber noch durchs Garderobenzimmer in das Schlafzimmer fliehen konnte und dort auf das Betpult fiel. Der zweite Schuß traf den Grafen Myanczinski ins Herz. Im Garderobenzimmer der Gräfin wurden 20 Briefe des getöteten Grafen gefunden, die für sie stark kompromittierend sind. Es ist festgestellt, daß der Diener des getöteten Grafen auf der

Lauer vor der Tür des Schloßherrn stand, um sofort Nachricht zu geben, daß die Luft rein sei.

In Bayern herrscht zurzeit Aufregung über die Leistungen der bayerischen Armee bei Orleans herabsetzende Äußerungen des Generals v. Kracht gelegentlich des Preußentags am 18. Januar. Der bayerische Kriegsminister erklärte hierzu am Dienstag in der bayerischen Abgeordnetenversammlung: Die Nachricht, General v. Kracht habe geäußert, daß die bayerische Armee bei Orleans sich zurückgezogen, die Preußen aber flott angegriffen hätten, muß mir als in tendenziöser Absicht entstellt erscheinen. Wenn sich aber die Nachricht als richtig erweisen sollte, so könnten wir eine solche Äußerung nicht genug brandmarken. Gerade in den Kämpfen vor Orleans habe sich die bayerische Armee auf das heldenmütigste geschlagen und mit unvergleichlichem Ruhm bedeckt. — General v. Kracht erzählte nach der „Deutschen Tageszeitung“ auf dem Preußentag lediglich, daß ein bayerisches Bataillon bei Orleans in solche Bedrängnis kam, daß es Deckung suchen mußte und jeder Soldat, der auch nur den Kopf erhob, sofort dem überlegenen feindlichen Feuer zum Opfer fiel. Aus dieser Lage sei die bayerische Abtheilung durch 4 preußische Bataillone befreit worden. Eine Herabsetzung des Rutes der bayr. Truppen sei also ganz ausgeschlossen. — Nord und Süd eifersüchteln eben immer noch, wie man sieht.

München, 21. Jan. Heute vormittag stürzte auf dem Flugplatz der Fliegerstation Schleißheim der Unteroffiziersflieger Schleißer aus Narnberg beim Nehmen einer Kurve aus 25 Meter Höhe ab. Der Flieger wurde sofort getötet, sein Flugzeug zertrümmert.

Auf dem Statthalterposten in Elsaß-Lothringen wünscht Harden in seiner „Zukunft“ den Fürsten Bülow zu sehen. Harden schreibt u. a.: Nur schwachgemute Torheit kann raten, den nötigen Personenwechsel aufzuschieben. Je schneller die Trias Wedel-Bulach-Mandel verschwindet, desto besser. Mit dem Erweis ihrer Mißgriffe, ihres Irrtums würde kostbare Zeit vergeudet; und noch im Gewande der Unschuld wären die drei um das zur Regierung gerade dort nötige Ansehen. Die ganze Summe der Eigenschaften, die der Statthalter heute braucht, hat unter allen Sichtbaren nur einer: Fürst Bülow. Jedes seiner Talente wäre da recht am Ort. Er würde den Korpsführern und den Leuten der Wilhelmstraße imponieren, jede scharf hervorstechende Kante behend abhobeln, dem gemeinen Mann und der Oberschicht liebenswürdig scheinen und Berlin dem Glauben entwöhnen, daß es in allen Kram des Reichslandes dreinzureden habe. Schöpfkraft fordert der Posten nicht. In Straßburg hätte er Muße und Gelegenheit zu stärkerer Wesenstrüfung. Und er ist sehr reich, Katholik, nicht fraktionell abgestempelt, nicht barock und stachelig, aber auch nicht leicht knetbaren Willens. Wird noch einmal der Falsche an die Ill geschickt, dann feimt uns böse Gefahr. Noch braucht Wilhelm keinen Alba. Nur einen, der Mann ist, seine Pelfer menschenkundig zu wählen und sich in das Wesen der Elsaßer und Lothringer einzuführen weiß.

Die Garnison Straßburg ist am Montag früh 7 Uhr durch den kommandierenden General v. Deimling in „stiller“ Weise alarmiert worden. Die Truppen rückten in feldgrauer Uniform gegen halb 8 Uhr auf den Alarmjammelpfad ab. Eine große Winterübung schloß sich an. — Die Zivilbevölkerung Straßburgs bemerkte den Alarm kaum, so ruhig und rasch ging alles von statten.

Wie der „Straßb. Post“ aus Zabern ge-

schrieben wird, ist den Offizieren des Inf.-Reg. 99 mitgeteilt worden, daß das 1. und 2. Bataillon auf den Truppenübungsplätzen Oberhof bezw. Bilsch bis zum 1. Oktober d. J. verbleiben werden und daß bis zu diesem Termine das Regiment an seinen neuen Garnisonort verlegt werden wird. Wie man hört, soll Straßburg in Aussicht genommen sein.

Aus dem Ausland.

Zürich, 20. Jan. In Binningen bei Basel geriet ein mit 5 Knaben besetzter Schlitten unter ein Automobil. 4 Knaben wurden überfahren und mußten ins Krankenhaus verbracht werden.

Wien, 20. Jan. Die albanische Korrespondenz meldet aus Valona: Nach Mitteilungen, die die Regierung erhalten hat, haben die griechischen Truppen die Distrikte von Kolonia und Vostopaja, sowie die Kaja von Korija geräumt. Diese Distrikte sind aber von griechischen Irregulären besetzt worden. In Valona herrscht über die Hinausschiebung der Räumung große Verstimmung. Man hält es für notwendig, die Räumung zu beschleunigen, um den Griechen nicht noch mehr Zeit zur Verstärkung zu geben. Essad Pascha erklärte, daß er gesonnen sei, wenn die griechischen Banden im Epirus die Besetzung durch albanische Truppen verhindern sollten, mit seiner Mannschaft gegen sie zu marschieren.

Paris, 21. Januar. Der Konstantinopeler Korrespondent des Petit Parisien will erfahren haben, daß bei Smyrna große militärische Vorbereitungen getroffen würden, die vermuten lassen, daß die Türkei an einen Handstreich gegen Mytilene und Chios denke. In griechischen Kreisen sei das Gerücht verbreitet, daß die türkische Flotte sich zum Auslaufen bereit halte. In Wirklichkeit soll jedoch nur der Panzerkreuzer Messudieh unter Dampf stehen. Die griechischen Torpedoboote überwachen die türkischen Gewässer.

Paris, 20. Jan. Ein Liebesdrama spielte sich gestern Abend auf der Station Odeon der Stadt Untergrundbahn ab. Als der Zug einfuhr, stürzte sich ein junges Paar unter die Räder und wurde vollständig zermalmt vorgefunden. Der Mann war ein eben eingerückter Soldat und das Fräulein eine Krankenpflegerin. Sie haben Selbstmord verübt, weil ihre Eltern sich einer Heirat widersetzt hatten.

Konstantinopel, 21. Jan. Wie die Zeitung „Taswiri Eftiâr“ erfährt, besetzten die Griechen seit einigen Tagen Tenedos mit Geschützen, legen vor die Insel Seeminen und häufen Lebensmittel an.

Konstantinopel, 21. Jan. Eine amtliche Erklärung besagt: Die Befugnisse des Marschalls Liman von Sanders werden als eine innere Angelegenheit der türk. Armee behandelt und deshalb im einzelnen nicht bekannt gegeben. Ueber den Umfang und die Ausführung dieser Befugnisse besteht volles Einvernehmen zwischen dem Marschall und dem türk. Kriegsminister. Marschall v. Liman übt unbeschränkte Inspektionsrechte aus. Er ist von seiner gegenwärtigen Stellung, die ihm eine freie Entfaltung seiner Reformarbeit erlaubt, sehr befriedigt.

Konstantinopel, 20. Jan. Der italienische Botschafter hat bei der Pforte neuerdings Vorstellungen wegen der Erfüllung des Lausanner Vertrags hinsichtlich der Zurückziehung der in der Cyrenaika noch befindlichen türkischen Truppen erhoben.

New York, 21. Januar. Bei einem Ausbruch aus dem Gefängnis in Mac Alcester (Oklahoma) erschossen 3 Verbrecher 4 Wächter, erstere

schaft, ehe er abreiste, streng untersagt, irgendwelchen Verkehr mit den Leuten der Amerikanerin zu unterhalten.

Nun war Karl Weller ein so gewissenhafter Mensch, daß er eigenjännig darauf bestand, Lisette nur an ihren gemeinsamen Ausgehsonntagen zu sehen. Denn da war er sein eigener Herr, und niemand konnte ihm seinen Verkehr vorschreiben oder verbieten.

Alle Argumente Lisettes, ja selbst ihre beständig versuchten Lockungen, ihn wenigstens zu einem Gespräch an den Baum zu bringen, waren vergebens.

Eben hatte sie ihn wieder drüben gesehen, aber für ihre Kläse war er taub geblieben, und darum weinte sie jetzt bitterlich.

Abram tröstete sie, fragte dazwischen nach diesem und jenem und erfuhr so, daß Karl Weller seit jenem 11. Mai, wo Lisette ihn wiedergesehen hatte, verändert sei. Früher heiter und offen, war er nun verschlossen und tief sinnig, ja, er habe sogar schon den Gedanken ausgesprochen, seine gut bezahlte Stelle aufzugeben, um eine andere zu suchen, denn es freue ihn in diesem Hause nicht mehr.

In Abram erweckten diese Mitteilungen einen genialen Gedanken.

„Weine nicht mehr, Lisette, ich werde mich um die Sache annehmen,“ sagte er zuversichtlich, „und alles wird gut werden. Ich werde zu deinem Brautigam gehen und mit ihm reden über die Sache. Dabei muß ich mich natürlich, um keinen eifersüchtigen Verdacht zu erwecken, als deinen Cousin einführen. Du kannst auch anderen Leuten, die uns etwa zusammen reden sehen, sagen, daß ich dein Verwandter bin. Ich habe mich nämlich mit deiner Herrin soeben überworsen, und sie könnte sich sonst vielleicht wundern, wenn sie erfährt, daß du weiter mit mir verkehrst.“

Es gelang ihm allmählich, das Mädchen von der Vorteilhaftigkeit seiner Intervention bei Weller zu überzeugen, und es schien ihr wirklich am einfachsten, wenn er sich für ihren Cousin ausgab.

Daß Abram, indem er Karl Wellers Bekanntschaft suchte, auch sehr stark Privatzwede verfolgte, kam der verliebten Lisette gar nicht in den Sinn.

Der Detektiv aber entfernte sich sehr zufrieden. Baron Götz' Verbot an die Dienerschaft war ein neuer Indizienbeweis gegen ihn.

X.

Kommissar Langmann saß in seinem Büro

und dachte so angestrengt wie nie zuvor über etwas nach.

Als Lebemann war ihm bisher der Junggesellenstand als einzig vernünftige Daseinsform erschienen.

Seit er aber die Ehre hatte, Mrs. Henderson zuweilen da oder dorthin begleiten zu dürfen, und sie ihn mit so auffallender Liebenswürdigkeit auszeichnete, stiegen in ihm zuweilen Zweifel an dieser Theorie auf.

Er war 45 Jahre alt. Schließlich sehnte man sich auch nach Ruhe, Ordnung und einem behaglichen Heim.

Zwar konnte es zweifelhaft erscheinen, ob eine Dame von so großem Reichtum und so seltener Schönheit einen Mann in der obskuren Stellung eines Polizeikommissars wählen würde, wo ein russischer Fürst um sie warb — aber Kasanow war häßlich, brutal und gar nicht elegant. Manchmal, wenn er einen plumpen Witz machte, hatte Mabel Langmann blinzeln zugelächelt.

Und Langmann besaß ein ungeheures Selbstgefühl. Schließlich war Mabel ja ursprünglich nur die Tochter eines Del- und Weinhändlers gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

wurden dann auf der Flucht ebenfalls von ihren Verfolgern erschossen.

Newyork, 21. Jan. Nach einem Telegramm der Newyorker Tribune aus El Paso in Texas herrscht in der mexikanischen Provinz Sinaloa große Hungersnot. Hunderte erliegen täglich den Entbehrungen. Viele Mütter töteten ihre Kinder und verübten dann Selbstmord.

Mexiko, 20. Jan. In dem Staate Pueblo befinden sich die Sarrano-Indianer wieder auf dem Kriegspfad. Man befürchtet, daß die Verbindung zwischen Veracruz und der Hauptstadt abgeschnitten werden könnte. Die Erhebung der Indianer soll im Zusammenhang mit der Bewegung der Konstitutionalisten stehen.

Aus deutschen Kolonien Mexikos berichtet die Zeitschrift „Süd- und Mittelamerika“: In El Paso sind 70 Deutsche auf der Flucht von Chihuahua eingetroffen; der Rest der deutschen Kolonie aus Chihuahua und die aus Parral dürfte gleichfalls dort eintreffen. Zur Unterstützung der Flüchtlinge beantragte am 14. Dezember der Kaiserliche Vizekonsul in Ciudad, Juarez, telegraphisch 3000 Dollars, welche vom Auswärtigen Amt in Berlin auch bewilligt worden sind.

Aus Stadt, Bezirk u. Umgebung.

Wildbad, 21. Jan. Von der K. Domänen-direktion wurde der Peilbronner Theaterdirektion Steng-Krauß der Betrieb des hiesigen Kurtheaters übertragen und zwar für die nächsten 3 Saisonen.

Wildbad, 21. Jan. Das am letzten Sonntag so schon verlausene Preiswettrodeln des Südwest-deutschen Rodelverbandes brachte einen lebhaften Fremdenverkehr hierher. Die Bergbahn beförderte 2305 Personen zur Sommerberggoge, der morgens hier ankommende Extrazug von Pforzheim über 400 Rodler und Schneeschuhläufer. Am kommenden Sonntag, den 26. Januar ds. Js., finden zur Einweihung unseres Sprunghügels im Sommerberg allgemeine Schneeschuh-Wettläufe und Sprungläufe für Mitglieder des Deutschen Ski-Verbandes statt. Für die besten Sprünge wurden 2 silberne Pokale von der Stadt Wildbad und vom hiesigen Winter-sportverein gestiftet. Nächster findet ein gemeinschaftliches Essen im Sommerberghotel statt.

Der Abschied mit Pension wurde bewilligt dem Major z. D. Blaiich, Bezirksoffizier beim Land-wehrbezirk Calw, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. 120.

Warmbrunn, 21. Januar. Bei der am 14. Januar hier vorgenommenen Ortsvorsteherwahl haben von 120 Wahlberechtigten 111 abgestimmt. Stadtschultheißenamtsassistent Eugen Stumpf in Bad Liebenzell erhielt 72 Stimmen und ist als gewählt zu betrachten. Gemeldet hatten sich vier Kandidaten.

Pfrendorf, 21. Januar. Der 21jährige Karl Leuge, Sohn des Schmiedemeisters, hat sich erschossen. Er war kurz vorher noch getodet, ging etwas abseits von der Rodelbahn und schob sich eine Kugel in den Kopf.

Aus Kottenberg wird berichtet: Ein prachtvolles Meteor wurde Sonntag abend 7 Uhr 40 Min. hoch am nördlichen Himmel beobachtet. In strahlender Helligkeit zog es seine Bahn von Ost nach West, gleich einer Rakete eine leuchtende Spur hinter sich lassend, die wohl 20 Sekunden sichtbar blieb und dann verschwand.

— Geht da kürzlich ein Jägerlein durch den Wald, das Wildpret zu erlegen. Seine beschaulichere Gemütsverfassung macht indessen einem gelinden Schrecken Platz, als er sich an einer Lichtung plötzlich zwei Wilderern gegenüber sieht, die mit begreiflichem Eifer darüber her sind, ein eben erlegtes Reh zu zerteilen. Es kommt jedoch gottlob zu keinem Blutvergießen, denn die Beiden halten es angeichts der Plüte unseres Nimrods für geraten, eiligst im Gebüsch zu verschwinden und ihre Beute im Stiche zu lassen. Da wächst dem Jäger der Mut. Ohne sich zu besinnen, wirft er Mantel und Rucksack, mit zwei Häslein drinnen, zu dem am Boden liegenden Reh und nimmt durch Busch und Dorn die Verfolgung der beiden Wilddiebe auf. Leider ohne greifbares Ergebnis, aber immerhin mit dem stolzen Gefühl, seine waidmännische Pflicht getan zu haben, kehrt der Wadere zu der Lichtung zurück. Dort angekommen, ersäht ihn allerdings ein maßloses Erstaunen ob der Tatsache, daß die Wilderer inzwischen ihr Reh abholten und den Mantel des Jägers sowie den Rucksack mit den beiden Hasen — nicht liegen ließen. Wohl machte die hohe Polizei ihre Gendarmen mobil, aber es zeigte sich bald, daß die Gauner neben ihrem jutage gelegten Humor auch über die nötige Gerissenheit verfügten, den Häschern nicht ins Garn zu gehen.

Vermischtes.

In Neapel nahm ein österreichischer Seemann namens Cigale aus Lebensüberdruß Veronal. Er starb nicht, sank aber in schweren Schlaf, der nunmehr seit 12 Tagen andauert hat. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er künstlich ernährt wird. Die gesamte Neapeler Ärzteschaft ist der Ansicht, daß der Fall von größtem wissenschaftlichen Interesse ist. Puls und Atmung Cigales sind völlig normal, doch sind alle Versuche, ihn zu wecken, bisher gescheitert. Nur bei stärkstem Lärm schlägt der Patient einen Moment die Augen auf, um sie sofort wieder zu schließen.

Ein eigenartiges Geschäftsunternehmen hat sich in Brüssel in einer Gesellschaft aufgetan, welche sich die Aufgabe stellt, verspätete, marode Bummler zu sammeln und nach Hause zu transportieren. Zu diesem Zweck machen die Angestellten der Gesellschaft um Mitternacht die Runde durch die Restaurants und bieten den Personen, die nach Hause gehen möchten, aber nicht mehr das rechte Vertrauen haben, diese Absicht ohne fremde Unterstützung ausführen zu können, ihre Dienste an. Die Taxis für die Heimbeförderung sind die folgenden: Summarisches Verfahren: 65 Pfg. Sorgsamere, individuellere Behandlung: 80 Pfg. Transport in einem Tragsessel: 1.25 Mk. Transport per Schubkarren oder Handwagen mit Zugabe einer Decke: 1.50 Mk. Beförderung im Hundewagen: 2 Mk.

Charles Dawes, ein Chicagoer Millionär und Bankpräsident, hat zum Andenken an seinen Sohn Rufus, der kürzlich erkrankt, ein „Hotel“ für die Armlen unter den Armen erbaut. Für den Bau sind ungefähr 400 000 Mk. ausgegeben worden. Für 24 Pfg. kann ein jeder Mann ein Bad und ein Nachtzögis erhalten. Wünscht er jedoch ein abgeschlossenes Abteil, kann er dies gegen Entrichtung von 40 Pfg. erhalten. Die Hausordnung ist so gehalten, daß sich durch sie niemand verletzt zu fühlen braucht. Für acht Pfennige kann man einen Teller Suppe oder eine große Tasse Kaffee kaufen. Die übrigen Nahrungsmittel sind ebenfalls äußerst billig. An jedem Abend beginnt ein wahrer Sturm auf das Gebäude, und fast 500 Personen warten auf Einlaß. Aber nur dreihundert können untergebracht werden. Am dem Abend, als das Hotel eröffnet wurde, mußten verschiedene hundert Leute enttäuscht umkehren. Sie rotteten sich zusammen, zogen in die Hauptstraße und zertrümmerten sämtliche Fenster und drangen in die Restaurants, wo sie Nahrung verlangten. Die Polizei war gegen die Menge machtlos, die nicht eher auseinander ging, bis größerer Schaden angerichtet worden war.

Die erste württembergische Geldlotterie in diesem Jahre ist die große Linden-Museums-Geldlotterie, deren Ziehung garantiert übernächste Woche, am 4. und 5. Februar, stattfindet. Diese außergewöhnlich günstige Lotterie wird wieder wegen der sehr vielen Gewinne (6012 Geldgewinne, auf durchschnittlich 16 Lose schon 1 Gewinn) mit 2 Ziehungsradern vorgenommen, deren eines die Losnummern, das andere die Gewinnrollchen enthält, so daß die ersten Gewinne nicht zuerst, sondern während des 2 Tage dauernden Ziehungsaktes gezogen werden; nach diesem System wird auch die Staatliche Klassenlotterie gezogen. Der Hauptgewinn beträgt 50 000 Mark. Lose à 3 Mark, 5 Lose 14 Mk., 10 Lose 28 Mk., sind noch in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Die Lose dieser beliebten Lotterie dürften bald vergriffen sein und empfiehlt sich baldiger Ankauf. Für die richtige Einhaltung der Ziehungstage übernimmt die Firma J. Schweickert, Generalagentur Stuttgart, Marktstraße 6, jede Garantie.

Aus der Praxis für die Praxis wurde das soeben im Verlag von Otto Böttling, Stuttgart, erschienene Württemberg. Geheimbuch über Wehrbeitrag, Kapital- und Einkommensteuer mit vielen Beispielen, Steuertafeln und Steuerformularen von Kameralverwalter a. D. Müller (geb. 1873) geschrieben. Der Steuerpflichtige soll durch die Mustereinträge, die Beispiele und die Steuertafeln an der Hand der wichtigsten Bestimmungen der Gesetze über Wehrbeitrag, Kapital- und Einkommensteuer in die Lage versetzt werden, seine Steuererklärungen selbständig richtig abgeben zu können. Besondere Winke weisen auf die gesetzgeberischen Wohltaten hin. Eine Anzahl von Formularen helfen über manche Verlegenheiten hinweg und ermöglichen es insbesondere, die so wichtige Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag abschriftlich zu den wertvollen Familien- und Geschäftspapieren legen zu können. Dadurch wird finanzielle Schädigung verhütet bei der Veranlagung zur Besitzsteuer in drei Jahren. Der Verfasser

will in der praktischen Ausgestaltung seines Geheimbuches dem steuerpflichtigen Publikum einen guten Dienst erweisen. Dies ist ihm auch vollauf gelungen.

Der bekannte und allseitig beliebte große Zeitungs-Katalog für 1914 der Gaa sen-stein & Vogler A.-G. gelangt in einigen Tagen zur Ausgabe. Der Inhalt dieses Nachschlagewerkes, das auf dem großen Gebiete des Zeitungswezens längst ein unentbehrlicher Ratgeber geworden ist, hat auch in diesem Jahre eine wesentliche Erweiterung erfahren. Der praktisch eingeteilte Notiz-kalender wurde beibehalten, ebenso das alphabetisch geordnete Verzeichnis sämtlicher Agenturen der Firma im In- und Auslande. Ein Ortsregister ermöglicht ein sofortiges Auffinden aller an den betreffenden Orten erscheinenden Tageszeitungen, wie auch der nach Branchen geordneten Fachzeitschriften. Ausführliche, beachtenswerte Angaben vieler Zeitungen und Zeitschriften ergänzen den Inhalt des Kataloges, welchem sicherlich dieselbe freundliche Aufnahme zuteil werden wird, wie in den Vorjahren.

Herzliche Bitte.

Ihr Menschen, helft! Groß ist die Not
In diesen kalten Tagen!
O helft, hört unsere Klagen!
Vergeblich suchen wir nach Brot.
Wie lauschet, als der Frühling war,
Beglückt ihr, wenn wir jangen!
Wir haben niemals Honorar
Gefordert, noch empfangen!
Hanssamen, Fleischabfall und Brot
Wägt ihr drum jetzt uns schenken,
Zu lindern unsere arge Not —
Wir werden Euch gedenken!
Kehrt kaum zurück die Beneslust,
Scheint warm die Sonne wieder,
Dann wollen wir aus voller Brust
Euch singen unsere Lieder.
Dann wollen wir en compaignie
Trillieren, flöten, singen,
In einer großen Symphonie
Soll unser Dank erklingen!

Die notleidenden Vögel.



Wenn ich die Kochvorschriften auf dem Paket genau beachte, schmeckt mir Kathreiners Malzkaffee ganz vorzüglich.

Machen Sie einen Versuch!



Berlin, 21. Jan. Die Folgen des Hochwassers an der Ostküste sind doch viel schlimmer, als bisher angenommen wurde. Unzählige Fischerfamilien haben ihr Hab und Gut verloren und bedürfen dringend der Hilfe. Das Hochwasser-Komitee bittet, weitere Beiträge an die Zahlstelle oder an das Bureau zu senden. (Sche. Inserat.)

Wildbad.

Grundstücksversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung kommt am Montag, den 26. Januar 1914, nachmittags 2 Uhr, auf der hiesigen Notariatskanzlei das Anwesen Gebäude A 1 1 a 14 qm Wohnhaus im Badwald, die Villa „Waldfrieden“ mit 97 a 70 qm Baumaeker und Anlagen im Gesamtschätzungswert von 37 800 Mk. zum Verkauf. Es findet voraussichtlich nur ein Versteigerungstermin statt.

Bieter haben auf Verlangen Sicherheit, ev. durch gute Bürgschaft, zu leisten.

Den 10. Dezember 1913.

Kommissär:
Gerichtsnotar Oberdorfer.

Deutsche Frauen u. Männer!

Entsetzlich haben die Naturgewalten die Bewohner unserer Ostseeküste, vor allen Dingen die Pommern, Ost- und Westpreußen heimgesucht. Das deutsche Volk hat von jeher für Not und Elend eine offene Hand gehabt und gar oft sind reiche Spenden ins Ausland geflossen. Für Norwegen, für Italien, ja selbst für Indien sind zur Linderung von Not Millionen von Mark aufgebracht worden. Nun gilt es unseren deutschen Brüdern zu helfen, aufrichtig und mit offener Hand. Wir im Wehrverein haben noch besondere Veranlassung, unseren Brüdern an der Küste unterstützend beizustehen, denn die wackeren Pommern, Ost- und Westpreußen haben sich mit besonderem Eifer zu unserer großen vaterländischen Aufgabe bekannt, und Gruppe an Gruppe säumt die Küsten der Ostsee. Der Wehrverein hat sich entschlossen, eine Sammlung in seinen Mitglieder-reihen vorzunehmen, um die Not und das Elend, das die Sturmfluten unserer Ostseeküste gebracht haben, zu lindern. Die Hauptleitung zeichnet zunächst 300 Mk. und richtet an alle Mitglieder des Wehrvereins, Frauen und Männer, die herzliche Bitte, ihrerseits beizutragen, daß bald eine große Summe zusammenkommt, die Notlage unserer Seeprovinzen zu beseitigen. Spenden, auch die kleinste ist willkommen, sind zu richten an den Schatzmeister des Deutschen Wehrvereins, Herrn Geheimen Kommerzienrat Bügenstein, Berlin SW 48, Friedrichstr. 240/41, mit dem ausdrücklichen Vermerk „Spende für die notleidenden Ostseebewohner“.

Berlin, den 12. Januar 1914.

Der erste Vorsitzende des Deutschen Wehrvereins
Reim, Generalmajor a. D.

Fugenlose Fussböden

direkt begehbar und als Unterlage für Linoleum. Verlegbar auf alte Holzböden, Steinplattenböden, ausgelaufenen Treppentritten und auf Beton. Kein Entfernen der alten Böden. Kürzeste Anfertigungszeit. Billigste Preise. Keine Nebenkosten. Garantie für Haltbarkeit. Geeignet für Zimmer, Küchen, Badzimmer, Läden, Fruchtspeicher etc. Wasserdicht, schwamm- u. feuerfester. — In. Referenzen

Spezialfabrik fugenloser Fussböden.
J. FISCHER
Ludwigsburg Solitadestr.
Tel. 209
Vertreter: Wilh. Sehill, Baugeschäft, Wildbad.

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis,
Olfogasglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent
Gasersparnis,

Ösramkohlenfadenlampen, 40, 50, 100
Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis,
Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen
sowie alle Zubehörteile für Beleuchtungszwecke für Gas und elektrisch empfiehlt
Güthler.

Stelle-Gesuch

Stelle sucht auf 1. März oder später ein Mädchen, welches schon längere Zeit in Hotels tätig war, für Zimmer oder zum Servieren, eventuell auch in einer Pension. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gefl. Anträge an
Frida Fialbeiner
Guzenbach, O.A. Freudenstadt.

Telefon Nr. 88

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtsröte usw. beh. tägl. Waschen in

Stekensperd-
Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Rabenbr. St. 50 Pf. in der Hofapotheke.

Jünglingsverein.

Donnerstag, 22. Januar
8 Uhr Bibelstunde.
(Neue Testamente mitbringen!)

Akademiker, dipl. Pariser,
erteilt franz. Stunden
Literatur, Konversation für
Anfänger u. Fortgeschrittene.
Off. unter D. V. an die Exp.
ds. Bl.

Grosse Geld-Lotterie
des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart
Ziehung garant. 4. u. 5. Febr. 1914
6012 Geldgewinne

120000
1. Hauptgewinn Mk.

50000
2. Hauptgewinne Mk.

20000
109 Gewinne Mk.

14000
900 Gewinne Mk.

11000
5000 Gewinne Mk.

25000
Original-3M. 5 Lose 14 M.
Lose 3M. 10 Lose 28 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6

Hier bei: Carl Wilh. Gott, Chr. Renner.

Carao

van Houten, Suchard
Sic. Française
Chocolade u. Tee
verschiedene Marken und Pack.,
wie auch lose, empfiehlt
G. Lindenberger.

Wenige Tropfen
Metallputz
Gentol
geben hellen
Glanz

Visitkarten

fertigt in kürzester Zeit
die Buchdruckerei ds. Bl

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE

auf jedem Etikett und Umband
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neue Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend — nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Geschäfts-Empfehlung.

Die geehrte Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung mache ich auf mein

Polster- u. Tapeziergeschäft

aufmerksam, indem ich bei allen in meinem Fach vorkommenden Arbeiten stets schnellste und pünktliche Bedienung zusichere.

Bei größeren Aufträgen entgegenkommende Preise. Neue Maquet-, Stoff- und Tapeten-Muster stets zu Diensten. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Achtungsvollst

Karl Lipps,
Tapeziermeister.

Meine Werkstätte befindet sich Hauswiesengasse 83, die Wohnung Straubenbergstr. 41 im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Krauß.

Wer Möbel kaufen will,
besichtige zuerst mein grosses Lager in
8 Stockwerken ohne Kaufzwang.

W. Engelthaler, Möbelschäft,
Pforzheim,
Durlacherstrasse, Ecke Grönzstrasse 11.
Telefon 846.

Besuch ist lohnend!

Ski! Ski!

Marke Hohloh

mit bester Quitsfeldbindung.

Alleinverkauf für Wildbad
nebst diversen Sportartikeln.

Sportliche Auskunft bereitwilligt.

Schmid, Friseur.

Man abonniert jedermann auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München • Zeitschrift für Humor und Kunst
• Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Thaltnerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Thaltnerstr. 41, befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei.

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

Alb. Wildbreit's Buchdruckerei.